

# Bin ich ein Tagenichts?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475246>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Autarkie

Die Welt war groß, nun ist sie klein.  
Man kehrt heut' bei sich selber ein,  
schließt seine Pforten hinter sich  
und denkt, die andern können mich!

Um Hof und Haus viel Stacheldraht,  
Selbstschüsse, falls ein Fremder naht,  
Dazu noch Hund und Weißdornzaun,  
in Ruh' den eig'nen Kohl zu bau'n.

Vom Apfelbaum den süßen Most,  
vom eig'nen Abfall den Kompost,  
im Kofen eine Muttersau,  
ein Hühner- und Karnickelbau.

Dies ist das Glück der Autarkie.  
Wird's knapp, — nun man erweitert sie,  
verschiebt den Grenzstein da und dort  
und setzt das so autarkisch fort.

J. Z.

## Die eiserne Ration

«Salü Chrigu, hesch Di isigi Ration  
scho koufft?»

«Nei, nei, worum nid gar, mit mine  
schlächte Zahn chönt i ja dä Donner  
glich nid bißel!» we

## Kolonien

Käthe fährt heim ins Reich. Sie  
war nicht lange in der Schweiz, hat  
sich aber wirklich heimisch gefühlt.  
Nun erhält sie noch einen Brief von  
ihrer Schwester:

«Liebe Käthe, bringe doch bitte  
etwas Kaffee aus der Schweiz nach  
Hause. Unser Kaffee hier ist schreck-  
lich. Wenn wir doch wieder Kolonien  
hätten, dann gäb's bei uns auch wie-  
der besseren Kaffee. So weiß man  
gar nicht, was man trinkt ...»

Käthe stutzte — denn sie dachte  
— und schrieb zurück:

«Liebe Schwester, ich bringe Dir  
gern Kaffee mit. Aber eines verstehe  
ich nicht recht in diesem Brief: Das  
mit den Kolonien. Die Schweiz hat  
nämlich auch keine Kolonien und hat  
doch guten Kaffee. Käthe.» Bt.



Montieren!

## Die «Eiserne»

Meine Frau hat sich endlich die  
eiserne Ration kommen lassen. «Gäll  
Mannli, Du gisch mir dä Monet achzg  
Franke meh Hushaltigsgäld? D'Rech-  
nig vom Spezierer macht achtzig  
Franke.» «Oh, du Veronika,» sage ich  
und berappe.

Und jetzt legt mir meine Frau die  
Rechnung vom Spezierer auf den  
Schreibtisch und sagt: «Gäll, Du  
zahlst das grad am ringschte mit  
den andere Rächnige per Post-  
scheck.»

Was macht man da? B.  
(E tumms Gsicht und e Postscheck-  
a-wysig! Der Setzer.)

## Bin ich ein Taugenichts?

Spaziere ich da über Land. In  
einem Rebberg wird kräftig gearbei-  
tet. Längere Zeit schaue ich diesem  
«chrampfen» zu und wende mich an  
den Bauern, der mächtig seine Hacke  
schwingt:

«Das git au na bös Arbet, so-nen  
Räb-Berg?»

Mürrisch tönt's zurück:

«Ja, wenn's Schaffe in de Räbe so  
ring gäng wie 's Suffe vom Wüi, hett  
jede Löli Räbe.»

Daß ich davonschlich, versteht sich von  
selbst. Vino

## Notvorräte

Man empfiehlt dem Volk die An-  
schaffung eines Notvorrates von Le-  
bensmitteln für Kriegszeiten. Ebenso  
sollte man allen Zweiflern und Defai-  
tisten die Anlegung eines Notvorrates  
von Vertrauen, Zuversicht und Win-  
kelriedsgeist empfehlen. Pizzicato

## Aha

Mannli: «I möcht gärn ä Brille  
choufe.»

Optiker: «Wiitsichtig oder kurz-  
sichtig?»

Mannli: «Nei biwahr, durchsichtig!» we.

**Chianti-Dettling**

Vino tipico della  
Zona classica  
Bekömmlicher Tischwein  
säurearm und stärkend

Chianti-Import  
seit 1887  
**ARNOLD DETTLING, BRUNNEN**

Ein Sprung ins **Büffet**  
Ein gutes Plättli im **Bern**  
S. Scheidegger

**SANDEMAN**  
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau